

STR Tart GALLERY

AM SKULPTUREN BOULEVARD

Die STREETart GALLERY ist ein Ergänzungsprojekt des SKULPTUREN BOULEVARDS, Brandenburgs einziger interkommunaler Straßengalerie für Bildhauerkunst. Im Juni 2019 gab der Eigentümer die Stützmauer unterhalb des angrenzenden Supermarkts zur künstlerischen Gestaltung frei. Die früher graue Betonwand bietet mit über 70m Länge und 250m² Fläche neuen Raum für kreative Transformation und künstlerische Intervention, von Reliefs über Malerei, Installation und Graffiti.

Die Kunstwerke entstehen in einem offenen Atelier vor Ort. Passanten und Besucher haben während der Entstehungsphase die einmalige Gelegenheit für einen »Schulterblick«. Dies ermöglicht vielen Menschen erstmals einen Zugang zum künstlerischen Prozess.

Anders als beim Skulpturen Boulevard, dessen Grundfinanzierung von Birkenwerder und Hohen Neuendorf hälftig getragen wird, ist die Wandgalerie ausschließlich auf Spenden, Stiftungen und Sponsoren angewiesen. Dass in wenigen Jahren schon viele Kunstwerke realisiert werden konnten, verdanken wir in erster Linie unseren Unterstützern

merci



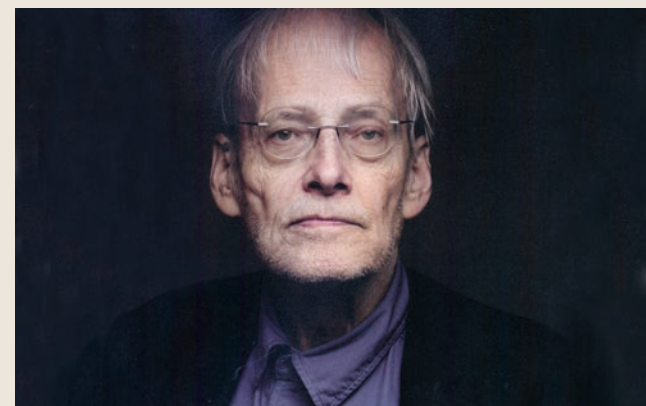
Mehr zum Ausstellungsprojekt sowie aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website skulpturenboulevard.de



Hinweisschild für die Erdkugel, 1968 (autorisiertes Duplikat)

TIMM ULRICHS

Timm Ulrichs, geboren 1940, gründete 1961 die »Werbezentrale für Totalkunst und Banalismus«, 1966 zeigte er sich als »Erstes lebendes Kunstwerk« in einer öffentlichen »Selbstaussstellung« in Frankfurt/Main. Von 1972 bis 2005 war er Professor für Bildhauerei und Totalkunst an der Kunstakademie Münster tätig. 2020 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste Berlin für sein Lebenswerk. Ulrichs wandert spielend zwischen Neodadaismus, Performance und Konzeptkunst, seziiert virtuos Sprache und die uns umgebenden Dinge, hinterfragt Gewohntes und Gewöhnliches, verblüfft mit Paradoxien und Mehrdeutigkeiten. Das Globusmotiv ist eine ironische Auseinandersetzung mit beschilderter Wirklichkeit und zugleich eine zutiefst humane, philosophische Aussage.



Ohne Titel, 5 Objekte, bearbeitete Eisenbleche auf Holz, 1999

URS JAEGGI

2024 schenkte uns die Witwe Graciela Schmilchuk aus dem künstlerischen Nachlass das Werk »ohne Titel«: großflächig bearbeitete Eisenbleche mit linearer Reliefstruktur. Mit dieser zweiten wichtigen Arbeit von Urs Jaeggi wird die Streetart Gallery endgültig zu einem dauerhaften Erinnerungsort. In der Tradition von Marcel Duchamp und seinen objets trouvés (seit 1913) untersuchte der Schweizer Künstler, geboren am 23. 6. 1931 in Solothurn, als analytischer Soziologe, Poet und Schriftsteller Alltagspuren und Hinterlassenschaften des Lebens. Jaeggi ordnete und deutete Gegenstände neu, er erkannte ihre Schönheit und Ästhetik und gab ihnen durch Drehen oder Hängen eine neue (Be)deutung. Indem Jaeggi forschend und zugleich frei und assoziativ schrieb, malte und installierte er, was er

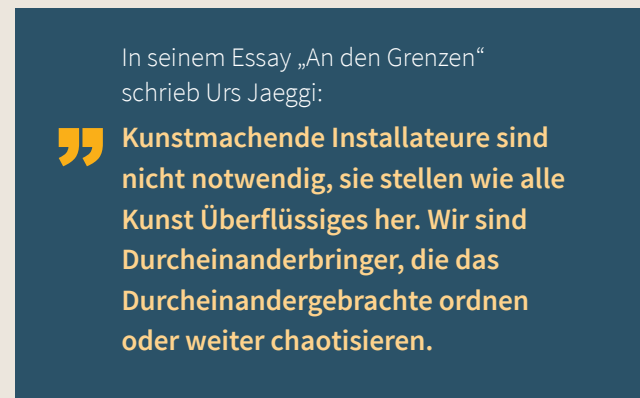


Urs Jaeggi und Graciela Schmilchuk, Berlin 2019.



einer und andere, Acryl, 2019

an Bildern, Ideen und Reflexionen in seiner alltäglichen Realität erfuhr. Die 5 oxidierten Bleche sind reliefartig erhaben. Das Rostige deutet auf Verfall, entwickelt jedoch je nach Lichteinfall eine besondere Leuchtkraft, beginnt sogar zu glühen. Es zeigen sich überraschende skulpturale Bilder, die an Zeichnungen des Informell erinnern. Sie korrespondieren mit dem benachbarten Graffiti »einer und andere«, Jaeggis größtem jemals gefertigten Wandbild. Mit 88 Jahren stieg der charismatische und bis ins hohe Alter hellwache Künstler noch auf's Gerüst. Sein Kunstwerk verstand Urs Jaeggi auch als Unterstützung des interkommunalen Skulpturen Boulevards, von dessen sozial-integrativer Intention er beeindruckt war. Am 13. 2. 2021 verstarb der große Weltbürger 89jährig in Berlin.



Flughafen Riga, Fotoinszenierung handcoloriert, 2025 (Ausschnitt)

SERGEJ DOTT

Sergej Alexander Dott (* 1959 in Berlin) ist Maler, Grafiker und Bildhauer, Fotograf und Aktionskünstler. Vater war russischer Emigrant, Mutter kam aus Wien. Bei Hedwig Bollhagen lernte er Töpferei, studierte Bildhauerei an der HfBK Dresden und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1990 ging er nach Wien in die Bildhauer-Meisterklasse von Alfred Hrdlicka. Seit 1991 ist er freischaffend und hat in Neupetershain/Lausitz ein ehemaliges Rathaus zum Arbeitswohnsitz »aRthaus« transformiert. Er gestaltete Pop-Art-Wohnviertel in Zittau, ließ blaue Kühe Berliner Giebelwände hochlaufen und ist in allen Metiers zuhause. 2026 erschien sein Buch mit colorierten Fotoinszenierungen, skurile Moment-Erzählungen mit realen Komparsen in überraschender Kulisse – gänzlich ohne KI.



STREET art GALLERY

SKULPTUREN BOULEVARD

25 26



Elements of Yellow (Ausschnitt), Öl, Acryl, 2020



Las Hijas del Maíz, Die Töchter des Mais, Mischtechnik, 2025



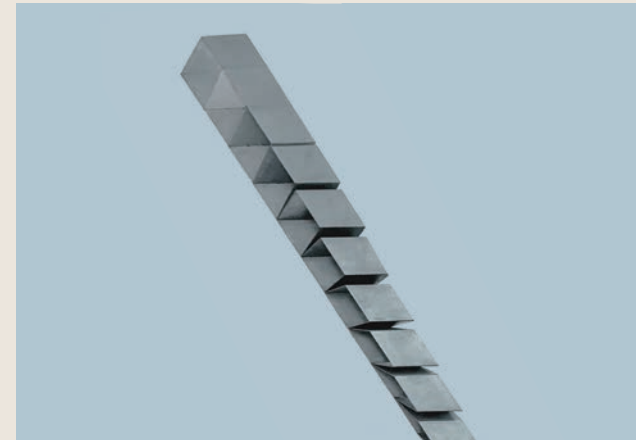
He! He! The Iron Man! Acryl, 2023



Poetisches Weltbild XXIII, Acryl, 2021



Die offene Gesellschaft (Ausschnitt), Öl, 2022



Raumkurve, Edelstahl, 1980

ALEXANDER DIK

Der in Kasachstan geborene Künstler aus Falkensee beschreibt sein Werk als malerische Hommage an den Skulpturen Boulevard. Seine Komposition »Yellow and Blue« erinnert an vertraute Graffiti-Iconismen. So wie zum Beispiel der Amerikaner Keith Haring nutzt er die Formsprache der Straßenkunst für seine eigene malerische Erzählung. Die Kombination von Acryl- und Ölfarbe, in vielen Arbeitsgängen übereinander aufgetragen, scheint den starren Untergrund aufzulösen und verleiht den kontrastierenden, komplementären Farbstrukturen eine dritte Dimension. Alexander Dik sieht seine oft spontan und eruptiv entstehenden Kunstwerke als Katalysator und Zufluchtsort eigener Ängste, Wut und Sehnsüchte.



CAROLINA AMAYA

Carolina Amaya, 1981 geboren in Bogotá, Kolumbien, ist eine ultrazeitgenössische Künstlerin mit Sitz in Berlin. Ihre interdisziplinäre Praxis verwebt ancestrales Wissen, dekolonialen Widerstand, Transformation, Migration und die Kraft der Sinnlichkeit – durch lebendige Farben, uralte Materialien und radikale Gesten.

Ihre vielseitige Arbeit – von öffentlichen Interventionen bis hin zu großformatigen Gemälden – versteht den Körper als heiliges, expressives und migratorisches Territorium.

Seit ihrem Umzug nach Berlin 2016 ist Amaya zu einer kraftvollen Stimme in der Berliner Galerien- und Urban-Art-Szene geworden.



MANFRED ZOLLER

Manfred Zoller lebt und arbeitet in Bergfelde/ Hohen Neuendorf. Von 1980-83 war er Meisterschüler bei Prof. Gerhard Kettner. Als Facharzt für Anatomie (1978) leitete er von 1985-90 den FB Anatomie an der HfBK Dresden. Nach 1990 folgten Lehrtätigkeiten als Professor in Berlin-Weißensee, Kairo und Tokio. 2000 erschien sein Lehrbuch »Gestalt und Anatomie« (3. Auflage 2022). 2015 erhielt er den Losito Kunstpreis für sein Lebenswerk, 2021 den Brandenburger Kunstpreis. Seine künstlerische Vorliebe gilt unter anderem der Collage. Das Gedicht »Iron Man« von Hannes Küpper (von Bertold Brecht 1927 entdeckt) inspirierte Manfred Zoller zu einem Zyklus von Papierschnitten. Sie bilden die Grundlage für das gleichnamige Wandbild.



Foto: Elinor Weise, Hohen Neuendorf

ZÂINE BROCKMEYER-BARBOSA

Die gebürtige Brasilianerin ist eine weltreisende Beobachterin mit einer poetischen Farb- und Formensprache, die sowohl die lateinamerikanische Herkunft als auch Einflüsse europäischer Künstler wie Miró, Chagall oder Hundertwasser erkennen lässt. Alles in feinen, naiv anmutenden, dennoch hintergründigen Collagen voller versteckter Botschaften. Zâine liebt das schnelle Festhalten von Eindrücken an neu zu entdeckenden Orten und entwickelt daraus ihr zeichnerisch/ malerisches Reisetagebuch, gestern in Irland, Brasilien, Barcelona, Brüssel, und nun auch in Birkenwerder und Hohen Neuendorf. Im Vordergrund sind Skulpturen des Boulevards zu erkennen, dem Zâine diese Komposition gewidmet hat.



EBERHARD LENK

Geb. 1951 in Zwickau, studierte Lenk von 1972 bis 1977 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1982 holte Werner Tübke ihn als qualifizierten Maler für das Panoramabild »Frühbürgerliche Revolution in Deutschland« in Bad Frankenhausen. 1988 erhielt Lenk den Kunstpreis der DDR. Heute lebt und arbeitet er in Hohen Neuendorf. Sein Motiv der »Offenen Gesellschaft« nennt er ein Sinn-Bild. In den Metaphern und teils grotesken Details präsentiert sich eine bizarre Gesellschaft, erst spät wird klar worum es geht: den Mauer-Fall. Für die einen ein Glücks-Fall, für die anderen ein Sünden-Fall. Ein Schelm, der aus alter Schrift zitiert: »Ibi fas ubi proxima merces«. Dort ist das Recht, wo der Gewinn am nächsten liegt.



ACHIM PAHLE

Der Metallbildhauer Achim Pahle war mit seinen außergewöhnlichen Skulpturen von Beginn an am Boulevard beteiligt. Seine Arbeiten bestechen allein schon durch sein handwerkliches Können im Umgang mit dem Material Edelstahl. Seine reduzierten, jedoch in vielerlei Hinsicht hintergründigen Arbeiten sind wie eine Schule des Sehens, er spielt mit Täuschungen und Wahrnehmungsphänomenen, getragen von einer bei Edelstahl unerwarteten Leichtigkeit. Mit der Raumkurve gelingt es, über die Formsprache des Reliefs die Trennung von Fläche und Raum, von Wandmalerei und Skulptur zu überbrücken und als Formen künstlerischer Auseinandersetzung in spannungreiche Beziehung zu setzen.

